



Ausgabe März / April / Mai 2019
Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt-Bütthard



Jesus
lebt,
mit ihm
auch ich!
Tod -
wo sind
nun deine
Schrecken?
Dies ist
meine
Zuversicht.

Vorwort

Liebe Christen in den Gemeinden,
Jetzt, kurz nach der Weihnachtszeit, wird Ihnen der neue Pfarrbrief überreicht. In den Weihnachtstagen haben wir meistens auf die Schönheit der Krippendarstellung geachtet: Das liebevolle Kind, die stille Nacht, die Weisen aus dem Morgenland, die heiligen drei Könige, die mit ihrem Stern durch die Gemeinde ziehen - das alles sind schöne und anrührende Bilder.

Jetzt aber beginnt gewissermaßen die Zeit der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. Wir haben es bereits erlebt in den Abnabelungsbestrebungen des Jugendlichen Jesus, der in Jerusalem sich einfach von den Eltern absetzt. Wir haben es erfahren in jener Szene, in der der Geist Gottes Jesus erfüllt und eine Stimme aus dem Himmel sagt, dass er der sei, der als Sohn Gottes zu den Menschen geschickt ist. In dieser Kraft beginnt jetzt Jesu seinen Weg.

Mit Jesus auf dem Weg

Wir, die Gemeinden, feiern diesen Weg. Zunächst einmal sind wir vom Brauchtum eingeladen, der Freude und der Ausgelassenheit Raum zu geben in den Tagen der Fastnacht. Aber dann kommt der starke Einschnitt am Aschermittwoch, der uns daran erinnert, dass es notwendig ist, sich auf ein großes Fest, das Ostern darstellt, vorzubereiten. 40 Tage lang, solange also wie Jesus in der Wüste war und so viele Jahre wie die Israeliten unterwegs waren in der Wüste, so viele Tage verbringt ein Christ damit, sich zurückzunehmen, dem eigenen Drängen und Begehren Zügel anzulegen. So kann sich ein Mensch einstimmen lassen auf jenen Moment, in dem das völlig Unglaubliche, das für unmöglich gehaltene doch wahr wird: Dass einer, der längst von allen abgeschrieben ist, hingerichtet

wird, zu neuem Leben aufersteht.

Christen haben keinen Aufwand gescheut, dieses universale Ereignis gebührend zu feiern, am Ostermorgen erinnert ein wildes Feuer daran, dass auch aus der Dunkelheit des Grabes das Licht sich empor schwingt und den Menschen Hoffnung und Zuversicht geben kann. Mit dem Glanz der aufgehenden Sonne stimmen die Christen das Halleluja an und lassen sich nicht aufhalten, in ihrer Freude darüber, die ersten Erlösten der Schöpfung zu sein.

Die Heilstat Gottes muss gefeiert werden

Dieses Ereignis ist so gigantisch, dass nicht 40 Tage feiern genügen, um in angemessener Weise diese Heilstat Gottes zu begehen. 50 Tage - aus dem griechischen Wort für 50 - leitet sich die Festzeit ab, die im Pfingstfest ihren Höhepunkt findet. Dazwischen ist die Himmelfahrt des Herrn, - jenes Fest, das uns daran erinnert, dass der irdische Jesus nicht mehr unter uns weilt, aber wir vertrauensvoll auf die Kraft seines Geistes setzen dürfen.

Liebe Christen, Ihnen allen wünsche ich von ganzem Herzen die Freude darüber, dass Gott derjenige ist, der alle Grenzen, sogar die Grenze des Todes aufheben kann. Und ich wünsche Ihnen und uns allen vor allem, dass diese Freude sich in uns konkretisiert. Zum Beispiel dadurch, dass wir zumindest hin und wieder auch als neue Menschen handeln: Einander beistehen, auch dort, wo wir keinen Vorteil erwarten können, Vergebung gewähren, auch wenn wir eigentlich im Recht sind, einen Neuanfang wagen, wo eigentlich alles zu spät erscheint. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen dieses frohe und österliche Leben.
Georg Hartmann, Pfarrer

Friedenslicht von Bethlehem in Gaurettersheim

Die Kerzen brennen am Adventskranz, alle Kerzen außer der Osterkerze im Altarraum in der Kirche in Gaurettersheim. Zwischen dem beleuchteten Weihnachtsbaum und dem Adventskranz eine große Europa-Fahne . . . im Kerzenschein erklingt die Europa-Hymne.

EUROPA . . .

ein Kontinent, der in zwei Weltkriegen viel Leid und Tod erlebt hat und der seit über 70 Jahren in Frieden lebt.

Über 700 Millionen Menschen leben in Europa, sprechen 86 verschiedene Sprachen in 47 souveränen Staaten.

Etwa 75% der Europäer sind Christen, vor allem katholisch, protestantisch und orthodox.

Erklärung zur Kampagne:

Viele von uns sind in die längste Friedenszeit Europas hineingeboren worden. Aber gerade heute, da nationalistische Abschottungstendenzen, Rechtsradikalismus und Antisemitismus auf dem Vormarsch sind, ist es umso wichtiger, auf die Bedeutung der europäischen Einigung in den Fortbestand von Frieden, Wohlstand und Gerechtigkeit hinzuweisen. Die für die Gründung der Europäischen Gemeinschaft fundamentalen Werte dürfen in der aktuellen Politik nicht aus dem Blick geraten.

Was passt dazu besser als die Zeilen von Alexander Gerst, dem Astronauten aus dem hohenlohischen Künzelsau, die er an seine Enkel gerichtet hat.

Die Zeilen von Alexander Gerst an seine Enkel können Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt-Bütthard nachlesen.



Diesem beeindruckenden und ergreifenden Text ist nichts hinzuzufügen. Das Friedenslicht aus Bethlehem, das sorgsam in die Kirche getragen wurde und die dann auch die Osterkerze erstrahlen ließ, zeigt uns allen das Licht in uns. Nehmen wir dieses Licht mit in unseren Herzen und in unserem Alltag.

Im Anschluss an diesen beeindruckenden Gottesdienst spielte die Blaskapelle im Freien schöne Lieder und die Besucher konnten sich bei Glühwein, Punsch und Bratwürsten aufwärmen.

Bilder und Text: kws



Lichtfeier am 5. Dezember 2018 in Eßfeld



Eine in Kerzenschein getauchte Kirche erwartete die Besucher am Vorabend zum Nikolaustag in St. Peter und Paul in Eßfeld. Der Hl. Nikolaus stand inhaltlich im Vordergrund der Lichtfeier. So wurden die Legenden von Frauen aus unserer Pfarreiengemeinschaft vorgetragen, Monika Oestemer übertrug diese mit dem Augenmerk auf die Gegenwart und umrahmte diese mit Gedanken zum Nachdenken.

Die Besucher hatten die Gelegenheit, eine Kerze für ihnen nahestehende Menschen, die ein Licht benötigen, anzuzünden und in eine Schale mit Sand zu stecken. So war die Schale zum Schluss mit vielen brennenden Kerzen bestückt, die die ganze Feier durch brannten. Nach einer Nikolausgeschichte lud Monika Oestemer zur Begegnung und Austausch bei Tee, Glühwein und Plätzchen ein, die gerne von den Besuchern wahrgenommen wurde.

Bilder und Text: kws



Feierliche Christmette in Allersheim



In der vollbesetzten Kirche St. Walburga und St. Georg in Allersheim erlebten die zahlreichen Besucher einen stimmungsvollen Gottesdienst.

Musikalisch umrahmt wurde die Christmette von der Blaskapelle Allersheim. Zudem führten mehrere Kinder und Jugendliche ein von Pfarrvikar Bernward Hofmann für Allersheim und Bütthard verfasstes und einstudiertes modernes Krippenspiel auf.

Abweichend von der Darstellung in der Bibel wurden die Zuschauer u. a. damit überrascht, dass Josef und Maria bei ihrer Herbergssuche im noblen Hotel Maritim Bethlehem aufgenommen wurden und die Reichen und Mächti-

gen den Sohn Gottes anbeteten, während die Armen und die „penetrant nach Schaf stinkenden“ Hirten abgewiesen wurden. Dass die Weihnachtsgeschichte auf diese Weise nicht funktioniert, wurde zum Schluss allen klar.

Sowohl die Darsteller des Krippenspiels als auch die Allersheimer Musiker wurden am Ende des Gottesdienstes mit viel Applaus bedacht.

Bevor es nach Hause ging, nutzten viele noch die Gelegenheit bei einem gemütlichen Beisammen vor dem Bürgerheim eine Tasse Glühwein zu genießen.

Text und Foto: Gerlinde Eidel

Sternsinger sammeln in unserer Pfarreiengemeinschaft für bedürftige Kinder in Peru



Sternsinger aus der Pfarreiengemeinschaft zogen durch die Orte und brachten den Segen in jedes Haus und sammelten für bedürftige Kinder weltweit und Peru. Im Bild links oben die Sternsinger aus Gieselstadt, in der Bildmitte die Sternsinger aus Bütthard und links unten die Sternsinger aus Euerhausen, die 615,00 € sammelten. In der Bildmitte oben die Ingolstädter Sternsinger und oben rechts die Allersheimer Sternsinger, die 1042,60 € übergaben. Im Bild unten Mitte die Sternsinger aus Oesfeld und unten rechts die Sternsinger aus Eßfeld, die 1572,50 € für die Sternsingeraktion übergaben.
Bilder von: *Gerlinde Eidel, Marietta Model, Ulrike Schmitt, kws, Katja Deppisch, Kerstin Fach und Marion Brell*



Patrone unserer Kirchen: Heute St. Josef, Schutzpatron der Kirche von Giebelstadt

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder, in den kommenden Ausgaben unseres Pfarrbriefes möchten wir Ihnen Heilige vorstellen, die die Patrone unserer Kirchen sind. Heute soll diese Reihe mit dem Hl. Josef begonnen werden, der der Patron der Kirche von Giebelstadt ist:

Der Hl. Josef ist zunächst einmal der Mann Mariens, der Mutter Jesu. Sein Beruf ist ein altes Handwerk, eine Kunst, die den Menschen buchstäblich ein Dach über dem Kopf schafft: Er ist Zimmermann. Wie es sich für einen Mann der jüdischen Tradition gehört, hat er sich auch eine Gattin an seiner Seite gewünscht und seine Wahl fällt auf Maria, die Tochter von Anna und Joachim.

In der damaligen Zeit war der Umgang der jungen Leute vor der Hochzeit streng geregelt. Ein näheres Kennenlernen oder gar gemeinsames Leben vor der Ehe war undenkbar. Heutzutage muss ein solches Verhalten als vorsintflutlich eingeschätzt werden. Von daher ist auch die Überraschung oder genauer gesagt das Erschrecken des heiligen Josef verständlich, als er bemerkt, dass seine Braut ein Kind erwartet - und das ganz gewiss nicht von ihm.

Was soll er tun? Wenn er das Mädchen zur Frau nimmt, werden ihn die anderen schief anschauen, ja sogar die eigene Familie macht ihm möglicherweise Schwierigkeiten. Und wenn er Maria im Regen stehen lässt, mit dem Kind unter ihrem Herzen, muss er unter Umständen damit rechnen, dass die, die er als Herzensdame ausgewählt hat, verstoßen oder gar gesteinigt wird. Und da kommt eine ganz starke Seite des Josef

zum Tragen, die sich auch später im weiteren Verlauf seines Lebens mit Maria und Jesus bewähren wird.

Es heißt in der Schrift, dass ihm im Traum ein Engel gegenüber tritt und dieser Engel sagt ihm: Josef, du musst keine Angst haben, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom heiligen Geist - es ist von Gott. Ja, das ist eine Sache, einen solchen Traum zu haben, eine andere Sache ist es, danach aufzuwachen und zu sagen: „Gut, Gott, wenn du mir das als deine Botschaft gesagt hast, dann will ich auch so handeln“.

Josef ringt sich also dazu durch, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen - aber, so will es die Kindheitsgeschichte: Das junge Glück währt nicht allzu lange, denn die große Politik hat auch noch ein Wörtchen mit zu reden. Es wird eine Volkszählung angesetzt vom großen, vom mächtigen römische Kaiser, der, wie man das heute so schön sagt, seine Steuerbasis verbreiten möchte. Die Leute müssen aus organisatorischen Gründen in ihre Abstammungsstadt ziehen, um sich dort registrieren zu lassen und um so für die Steuerbeamten gut erreichbar zu sein. Und dann passiert natürlich das Unglück, dass Maria gerade dann die Zeit ihrer Niederkunft hat, wenn alle Hotels und Gasthäuser in Bethlehem bis unter die Decke ausgebucht sind. So bleibt für das junge Paar nur eine denkbar schlechte Absteige, nämlich der Stall. Und damit sind die Sorgen nicht ausgestanden. Als dann das Kind geboren ist, hat es der mächtige König des Landes, Herodes, auf den Buben abgesehen - er fürchtet einen Konkurrenten. So muss Josef wiederum

träumen und wiederum sagte ein Engel, dass er nach dem Willen Gottes handeln muss und mit dem Kind und seiner Mutter fliehen muss. Und nach einiger Zeit in Ägypten, ihrer sicheren Zuflucht, erkennt Josef auch im Traum wiederum dass es Zeit ist, heimzukehren.

Mit diesem letzten Traum endet auch die öffentliche Wirksamkeit Josefs im Neuen Testament. Höchstens noch am Rande könnte man sich ihn dazu denken, als zum Beispiel zu dem Zeitpunkt, als Jesus in der Öffentlichkeit auftritt, die Familie Sorge hat um ihren offensichtlich missratenen Sohn. Man will ihn nach Hause holen, um ihn vor sich selbst zu schützen. Und wenn Josef damals noch gelebt hat, wird er bestimmt auch manche Sorgenfalte auf seiner Stirn gehabt haben, gerade mit dem Jesus, der ja schon so viel Kummer gemacht hat - man muss nur daran denken, wie Jesus sich in Jerusalem abgesetzt hat und dann drei Tage später von den Eltern im Tempel gefunden wurde. Auch das ist nicht gerade ein Ort, an dem man ein Kind vermuten würde.

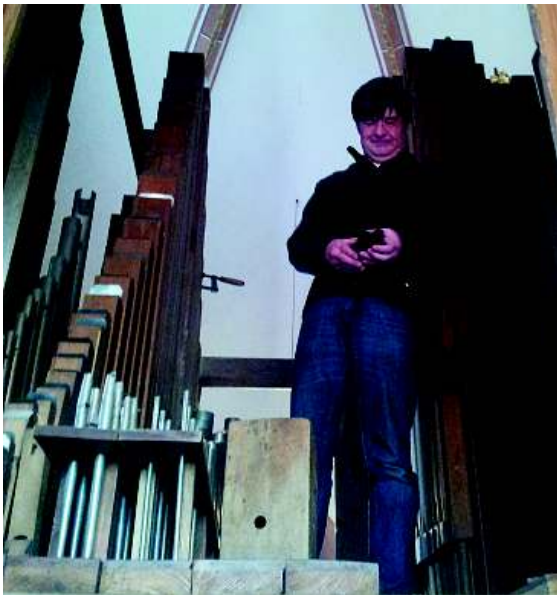
Josef ist also nicht nur ein praktischer Mann, er ist auch einer, der ein Gespür hat für die Weisungen Gottes, die auf manchmal merkwürdigen Wegen ihn erreichen. Er gibt seiner Frau und dem Kind, das gar nicht von ihm ist Geborgenheit, er sorgt sich um die Sicherheit der beiden, und er erträgt auch die ungewöhnlichen Verhaltensweisen des einen Sohnes. Von seinem Beruf her ist Josef der Patron der Zimmerleute und aller Arbeiter. Man könnte ihn auch zum Patron all derer erklären, die sich ein Gespür für Zeichen, Hinweise und Träume bewahrt haben, aus denen sie

ablesen in welche Richtung ihr Leben gehen soll. Manchmal müssen sich Menschen auf ihre Intuition verlassen, um das Richtige zu tun. In diesem Sinne kann der heilige Josef ein guter Wegweiser sein für alle, die vor wichtigen Entscheidungen im Leben stehen und die nicht genau wissen, in welche Richtung sie gehen sollen.

Pfarrer Georg Hartmann



Restaurierung der Eßfelder Kirchenorgel



Nach dem Gottesdienst zur Einweihung der restaurierten Kirchenorgel überreichte Pfarrgemeinderat Manfred Landauer ein „Dankeschön-Geschenk“.

Die Kirchenorgel in Eßfeld wurde von Spenden der Eßfelder Bürger renoviert.

Interessant ist zum Beispiel, dass die längste Holzpfeife 5,20 m lang ist und die Reinigung sehr aufwendig war (Bild unten).

*Text: Hubert Weisensel
Fotos: Daniela Schmitt*

Krippenspiel in der Christmette in Eßfeld



In der Christmette am Heiligabend fand ein von Eßfelder Kindern einstudiertes Krippenspiel statt, das von Irene Fuchs, Angelika Klaus und Christina Nagler organisiert wurde.
Text: Hubert Weisensel / Foto: Katja Deppisch

200 Zuschauer beim Büttharder Krippenspiel



Beim Krippenspiel in der Scheune der Familie Brell machten sich über 200 begeisterte Zuschauer zusammen mit Maria und Josef, mit den Engeln und Hirten und all den anderen Figuren aus der Weihnachtsgeschichte auf zu einer ungewöhnlichen Zeitreise nach Bethlehem. Mit den modernen, besinnlichen, aber auch teils heiteren Spiel gelang es, sich einmal auf ganz ungewöhnliche Weise auf das Weihnachtsfest einzustimmen.
Text / Foto: Hermann Hehn

FIRMUNG - Information für Firmlinge und ihre Eltern

Neuer Firmkurs: Mai bis Dezember 2019

Liebe Firmlinge, liebe Eltern,

die „Sache Jesu braucht Begeisterte“ singt ein modernes Lied von Peter Janssens. Der Geist Gottes, der Hl. Geist ist ein wichtiges Thema nicht nur an Pfingsten, sondern auch bei der Firmung. Vor einigen Jahren seid Ihr getauft worden und habt so Euer Leben mit Gott begonnen. Zur Fortsetzung Eures Glaubensweges möchten wir Euch zusammen mit Euren Eltern zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung einladen. Mit Taufe, Erstkommunion und Firmung seid Ihr dann vollständige Mitglieder der Kirche.

Wenn Du deinen Glaubensweg so weitergehen möchtest, dann kannst Du am Firmvorbereitungskurs teilnehmen. Wir werden uns mehrmals treffen, um gemeinsam über uns selbst, unseren Glauben und über unsere Gemeinde(n) ins Gespräch zu kommen. Es geht um Dich, Deine Erfahrungen mit Gott, um das Miteinander als Christen und vor allem auch um Deine eigenen Fragen. Wir freuen uns, wenn Du die Chance wahrnimmst, Dich in Deinen Glauben zu vertiefen und dabei viele schöne Erfahrungen in der Gemeinde machst.

Da du schon alt genug bist ist es wichtig, dass Du Dich selbst entscheidest, ob Du gefirmt werden willst, und deshalb musst Du Dich auch selbst anmelden. Schön wäre es deshalb auch, wenn Du Dir den Firmpaten oder die Firmpatin selbst aussuchst.

Um zu verstehen was bei der Firmung alles vorgeht gibt es die Firmvorbereitung. In mehreren Treffen wollen wir dabei vieles erleben und besprechen, damit im Herbst dann unser Bischof Euch alle firmen kann. Wenn Du an der Firmung und damit der Firmvorbereitung teilnehmen willst, sind Du und Deine Eltern (wenigstens ein Elternteil) am

**Freitag, den 5. April 2019, um 19:30 Uhr
im Pfarrheim Bütthard, Burggraben 20**

zu einer ersten Information über die Firmung eingeladen. An diesem Abend wird es die Möglichkeit geben sich zur Firmung anzumelden und man bekommt auch weitere Informationen über die Vorbereitung und den geplanten Ablauf. Wir würden uns freuen, wenn wir uns einander kennenlernen, und so gemeinsam den Weg zum Firmsakrament gehen können.

Herzliche Grüße, für die Vorbereitungsgruppe Bernward Hofmann, Pfarrvikar

Bei Fragen kann man sich gerne auch direkt an mich wenden:
bernward.hofmann@t-online.de oder telefonisch: 09336/9796397

Wallfahrten in unserer Pfarreiengemeinschaft

Wenn Menschen etwas ganz besonders deutlich machen möchten, gehen sie auf die Straße. Jetzt in den letzten Wochen hat man viele Demonstrationen gesehen: In Frankreich ziehen sich die Leute gelbe Westen an und demonstrieren; hier in Deutschland finden sich in Stuttgart Fans, die den Dieselmotor verteidigen, woanders gehen junge Menschen auf die Straßen, um mal das Klima zu retten.

Es ist anscheinend notwendig, das, was einem wichtig ist, aus dem vertrauten Kleinen, gemütlichen Wohnzimmer hinaus zu tragen in die Öffentlichkeit, damit viele Menschen spüren, was einen bewegt und umtreibt. So ist es auch bei uns, bei den Christen die viele Form des Gehens kennen. Da gibt es gleich in der nächsten Zeit die Wallfahrt aufs Käppele - die Gemeinde Eßfeld lädt dazu ein. Die Gemeinde St. Michael, Gaurettersheim bricht auf, um in den Nachbarort Bütthard zu wallen. Die Büttharder selbst wallen am letzten Samstag im Juni zur Bergkirche nach Laudenschbach. An den Bitttagen gehen die Gemeinden hinaus in die Flur, um Gottes Segen zu erbitten. Manche Menschen muten sich auch große Entfernungen zu, zum Beispiel den Weg von Ochsenfurt hinauf auf den Kreuzberg. Das sind immerhin 100 km hin und 100 km zurück - keine ganz leichte Übung. Und dennoch wird dieser weite Weg gegangen und gewagt, weil derjenige, der mitgeht spürt, dass das Unterwegssein auch verändert.

Es beginnt ganz einfach damit, dass man erkennt, welche Kräfte in einem selbst stecken und wie wichtig es ist,

dass man auch mit anderen unterwegs ist, die einen bestärken und weiterhelfen. In vielen Gemeinden werden dann die Wallfahrer freundlich empfangen und es werden ihnen Erfrischungen angeboten, damit sie weitergehen können. Und schließlich spüren nicht wenige, dass das Gebet unterwegs einen Menschen auch trägt und stützt und dass gewissermaßen Kraft von außen kommt, wenn man sich auf Wallfahrt begibt.

Ein Klassiker unter den Wallfahrtswegen ist der Weg nach Santiago. In früheren Zeiten war es wirklich ein Risiko, so weit zu gehen und nicht wenige haben dieses Risiko auf sich genommen, um Buße zu tun für eine schwere Schuld. Heutzutage wird dieser Weg von sehr vielen Menschen begangen, beinahe so viele, dass es manchmal den Eindruck hat, man wäre auf einer Pilgerautobahn unterwegs. Das soll nicht den persönlichen Wert eines solchen Pilgerreisenden herabsetzen, aber deutlich machen, dass manche dieser Bewegungen sich auch verselbstständigen und gewissen Modeströmen unterliegen.

Bei der Planung des neuen Pfarrbriefes sind uns gleich die „Urwallfahrer“ in Erinnerung gekommen: die Jünger, die sich abermals aufgemacht haben, um von Jerusalem nach Emmaus zu wandern. Es ist die klassische Situation: Hinter einem Menschen liegt ein großes Problem, ein Schmerz, eine Frage, die nicht gelöst werden konnte - so wie bei den Jüngern, die den Tod Jesu beklagen.

Im nächsten Pfarrbrief werden wir unsere Überlegungen weiter fortsetzen.

Feier der Erstkommunion 2019 in unserer Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt-Bütthard

Deine Hand in meiner Hand

Feierliche Erstkommunion am Sonntag, 28. April 2019, um 10:00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Josef, Giebelstadt

aus Giebelstadt:

Jasmin Hernandez Alvarez
Maximilian Beier
Noah Feser
Fanni Gergely
Jonas Hugel
Viktoria-Angelique Kopp
Victoria Langer
Fabienne Rieke

Natalia Rybowska
Paul Schneider
Leon Schömig
Bartosz Stolarczyk
Lea Totzauer
Celine Trautwein
Nele Weißenberger
Finn Zygmunt

aus Eßfeld:

Julia Gruszczynska
Leon Scheller

Feierliche Erstkommunion am Sonntag, 5. Mai 2019, um 10:00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Eßfeld

aus Eßfeld:

Hannes Hilpert
Noah Körner
Lisa Lesch
Sarah Wirsching

aus Herchshheim:

Elias Wanck

aus Ingolstadt:

Maximilian Schäffner

aus Giebelstadt:

Lena Nowak

aus Sulzdorf:

Pia Hoffmann

Feierliche Erstkommunion am Sonntag, 19. Mai 2019, um 10:00 Uhr
in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Bütthard

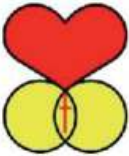
aus Allersheim: Gregor Grill

aus Höttingen: Andreas Brück

aus Bütthard: Matilda Bauer
Simon Döppler
Leo Engert
Annika Scheunpflug
Bastian Weimert

aus Oesfeld: Lennard Brell

Wir wünschen unseren Kommunionkindern und ihren Familien
einen schönen Festtag und Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg!



Zeit für die Liebe

miteinander reden – einander verstehen

Ein Wochenende für die Beziehung

Liebe – mehr als ein schönes Gefühl; über sensible Bereiche in unserer Beziehung sprechen und uns dabei nahe sein; Vertrauen wagen; wie Träume und Hoffnungen für unser Leben Wirklichkeit werden können. Dieser Kurs zeigt einen Weg, wie das gelingen kann: eine neue Art, im Paar miteinander ins Gespräch zu kommen. Nach jedem Impuls ist Zeit für persönliche Besinnung und für das Gespräch zu zweit. Es gibt keine Gruppengespräche und Diskussionen.

Veranstalter ist die ME-Gemeinschaft, eine Gemeinschaft der katholischen Kirche mit dem Ziel, die Beziehung zu beleben und zu vertiefen.

In Bayern finden folgende Wochenenden statt:

08.-10.03.19 St. Ottilien

11.-13.10.19 Ortenburg/Neustift

05.-07.07.19 Eichstätt/Kolpinghaus

25.-27.10.19 Münsterschwarzach

und als Familienwoche **27.07.-03.08.2019** in Schramberg-Sulgen im Schwarzwald

Anmeldung und weitere Termine im Internet www.me-deutschland.de

Vorfreude auf eine Reihe von Bibelabenden

Pfarrvikar Bernward Hofmann hat sich bereit erklärt, uns, den Christen in den Gemeinden mit einer Vortragsreihe die Fastenzeit zu gestalten. An folgenden Abenden wird er uns zum Thema „Wunder in der Bibel“ aus seinem pädagogischen Nähkästchen den ein oder anderen Edelstein zeigen.

13. März, 19:30 Uhr, in Bütthard

20. März, 19:30 Uhr, in Giebelstadt

27. März, 19:30 Uhr, in Sulzdorf

Es ergeht recht herzliche Einladung an alle Interessierten.



Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Es ist sicher gut, die Fastenzeit zu nutzen, um auch den einen oder anderen Wissensbaustein die Bibel wieder in das eigene Leben zu integrieren.

Impressum

„Zusammen“ - Ausgabe März /
April / Mai 2019

Pfarrbriefbeilage der Pfarreiengemeinschaft Giebelstadt-Bütthard

Redaktionsteam:

Hermann Hehn, Pfr. Georg Hartmann,
Karin Wirnsberger-Selby, Hubert
Weisensel, Pfr. Bernward Hofmann

Beiträge, Leserbriefe und Informationen bitte an die Pfarrbüros schicken oder per e-Mail an:

andrea.hemm@bistum-wuerzburg.de
Tel. Pfarrbüro: 09334-9700469

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. Mai 2019

... zum guten Schluss:



Auferstehung

Jesu Auferstehung
ermöglicht auch meine Auferstehung.
Er kann den Stein meiner Ängste wegrollen,
den Stein des Misstrauens,
der schlechten Gewohnheiten.
Er will nicht, dass ich begraben bleibe,
gefesselt von Bitterkeit und Resignation.
Sein Licht der Auferstehung leuchtet
in die Finsternis meines Herzens
und macht Erstarrtes lebendig.
Er schenkt mir den Mut,
Auferstehung zu wagen und leben neu zu leben.

Text: Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de